Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 8 (1897)

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unter gefungen worden, weil es einem braven Manne gegolten hat. In einem Liederbüchlein, welches ein ehrsamer Handwerks=mann zu Wegenstetten aufgeschrieben hat, haben wir's gefunden; er nennt die vier Gesätzlein "Düfourlied" und gibt auch die Melodie an: Ich hatt' einen Kameraden.

Wo eine Trommel wirbelt Vom Leman bis nach Chur, Da tönt aus ihren Schlägen Ein Hoch dem alten Degen, Dem General Düfour.

Und in der ärmsten Hütte Verliert sich seine Spur; Die Mutter spricht dem Kinde Vom Manne mit der Binde, Vom General Düsour.

Das ist der Geist der Waffen, Das ist der Freiheit Schwur! Die Schweiz ist nicht verloren, So lang der Schwur geschworen Beim General Düsour.

Drum blasen die Trompeten, Drum wirbelt der Tambour Bei festlichen Gelagen, Wie in des Kampfes Wagen Dem General Düsour.

Am Rhein.

um ersten Mal in meinem Leben Seh' heut ich dich, du grüner Rhein, Wie du mit kräftig jungem Streben Stürmst in die fremde Welt hinein.

Ich seh' wie jede beiner Wellen Zurück an's liebe Ufer springt Und auf den alten teuren Stellen Der Schweiz ihr letztes Liedchen singt.

Nicht wahr, das Scheiden kostet Mühe? Ich hör' es beinem Rauschen an; Drum mach' es kurz, o Rhein, und fliehe, Sei scheibend auch ein Schweizermann!

Bleib treu des Vaterlandes Sitte, Die jedes fremde Joch zerbricht! Nur Freiheit fördert deine Schritte, Und Knechtschaft ziemt dem Schweizer nicht.

Und bis zum fernen Meeresstrande Verkünd' es jedem, Groß und Klein: Dem schönen, freien Schweizerlande Entstammt der stolze grüne Rhein!

Zu beiner Schwester kehr' ich wieder, Der blauen Aare, fern von hier: Rauscht ihre Welle rascher nieder, Dann denk', es sei ein Gruß von mir!



Pur ein Plümchen.

nach Blumen im Waldesrevier.
Sie blühen dort oben zu Haufen;
Doch bring' ich dies Eine nur Dir."

So streckte mit fragenden Blicken Ein Knabe sein Blümchen mir hin. Ich nahm es mit freundlichem Nicken, Verstehend den kindlichen Sinn.

Sagt, gleichen wir nicht diesem Kleinen? Wir haben des Guten so viel Und rennen nach Gold und nach Steinen In nuglosem kindischem Spiel. Wir suchen das Eine und rennen Gar häufig am Ziele vorbei, Und müssen dann schamvoll bekennen, Wie nichtig solch Treiben doch sei.

Und find wir dann müde vom Ringen, Und ruft uns der Abend nach Haus: Was können dem Vater wir bringen Hinüber vom Erdengebraus?

O Herr, wenn mein Spiel einst zu Ende, Die Seele darf eingeh'n zur Ruh': Dann nimm auch mein Blümchen und wende Dein väterlich Auge mir zu!



Porträt.

Tez, Tanteli, gib achtig Und lueg mi fründlig a! I will emol probiere, Ob ich di zeichne cha.

Zerst chunnt de Rock, denn d'Scheube, Denn Arm und Bei und Chopf, Jez moli dir vorabe No mänge schöne Chnopf.

Denn Auge, Mul und Bagge, Di Ioni nid im Stich — Poh Tufig, iez no d' Nase — Das git en lange Strich!



in Rein

Tehre.

Pütt hani mis Meitli balget: "Wart, i will dir folge, dir; Do hest Tätsch, du wirst dra dänke, Und iez chumn, und sitz zu mir!"

Doch mis Chind vertrückt sis Briegge, Schlückt und luegt mi ärnsthaft a: "Ich will folge, aber nume Thue au nid so wüest, Mama!"

Pus Pirrfeld.

II.

om Jahr 1803 an erflärte die Regierung des neuen Staates und Kantons Nargau den Zehnten nicht als aufgehoben, aber als ablösbar und ordnete sofort die Ablösung des Heuzehntens an, von 1803—1813; sodann kam von 1813—1822 der Weinzehnten an die Reihe. Ebenso wurde der Getreidezehnten auf dem untern Birrsfelde (Roggenzehnten) von 1813—1822 abgelöst; endlich von 1818—1827 folgte die Abbezahlung des Großzehntens Kapitals, lastend auf den bessern Zirken des Feldes in der Nähe der Dörfer.

Berechnung und Vergleichung von Bobenzins: und Zehnten: Beträgen stellen heraus, daß sich der Bodenzins zum Zehnten verhält wie 3 zu 4. Nach dieser ungefähren Annahme würden in runden Zahlen die Zehntenkapitalien vom Birrfelde etwa 157,000 Fr. jeziger Währung ausmachen, nämlich von Lupfig 56,000 Fr., von Birr 46,000, von Scherz 28,000, von Birr: hard 16,000, von Mülligen 11,000 Fr.